

Annekatriin Puhle

Verbunden mit geliebten Verstorbenen

Warum die Liebe
mit dem Tod nicht endet



Aquamarin Verlag

Anmerkung: Die Zitate aus der anglo-amerikanischen Literatur wurden von der Autorin ins Deutsche übertragen, ebenso der englische Text von Adrian Parker.

Deutsche Originalausgabe

1. Auflage 2022

© Crotona Verlag GmbH & Co. KG

Kammer 11 • D-83123 Amerang

www.crotona.de

Umschlaggestaltung: Annette Wagner

Druck: CPI • Birkach

ISBN 978-3-86191-238-5

Inhalt

Einführung 13

Wann, wo und wie sind wir mit geliebten Verstorbenen verbunden?..... 19

1. Erscheinungen an den Schnitt-, Wende- und Höhepunkten des Lebens 19

2. Äußere und innere Erfahrungen 22

 Visuelle Erscheinungen 23

 Auditiv Wahrnehmungen 26

 Olfaktorische Erfahrungen 28

 Berührt von Verstorbenen 29

 Gefühl ihrer Anwesenheit 30

3. Symbolische Kontakte mit geliebten Verstorbenen 31

 Vögel und andere Tiere 32

 Lichterscheinungen 33

 Physikalische Phänomene als Zeichen von Verstorbenen 35

 Kontakte aus zweiter Hand 37

 Evidenz auf Fotos und Film, im Radio und via Telefon 41

Berichte von Erfahrungen aus verschiedenen Forschungsbereichen 45

4. Außerkörperliche Erfahrungen (AKE) 45

5. Nahtod-Erfahrungen (NTE) 47

6. »Peak in Darien«-Erfahrungen 53

7. Krisenerscheinungen	56
8. Todesboten.....	59
9. Terminale Luzidität	61
10. Lebensende-Erfahrungen	63
11. Temporäre Todeserfahrungen.....	64
12. Sterbebett-Phänomene	67
Sterbebett-Visionen.....	67
Gemeinsame Sterbebettvisionen	70
Sterbebett-Koinzidenzen.....	72
13. Trauer.....	75
Erfahrungen während der Trauer	75
Witwenerfahrungen	78
14. Erscheinungen / Visionen / Halluzinationen	80
15. Nachtod-Kommunikation	84
16. Hypnagogia: Erfahrungen beim Einschlafen	87
17. Hypnopompia: Erfahrungen beim Aufwachen.....	89
18. Träume.....	92
Visitationsträume.....	93
Gemeinsame Träume von Verstorbenen.....	97
Vermittelte Träume.....	98
Träume von einer unbekanntem verstorbenen, erst später erkannten Person	102
Trauminkubation	103
Klarträume: Aktiv, gezielt und bewusst träumen	105
Bettinas Geschichte	111
Wer sind die Traumfiguren?	117
19. Reinkarnation	119
Reinkarnation	119
Reinkarnation – Zwischenphase	124
Ankündigungsträume	126

Bedeutung und Umgang mit den Erfahrungen	131
20. Wie wahr sind diese Begegnungen?	132
Wie der Körper von Polizeinspektor Egleton gefunden wurde	142
21. Können alle eine Erfahrung dieser Art machen?	151
22. Begegnungen mit Verstorbenen	
als Teil des ganzheitlichen Lebens	159
Ernährung und Fasten	159
Tiefe der Gefühle	160
Spirituelle Aspekte und Erfahrungen	161
Nachtodliche Begegnungen in Träumen.....	162
Erfahrungen und Gedanken einer deutschen Krankenschwester zum Fortleben und dem nötigen Respekt für die Verstorbenen	171

Positive und heilsame Effekte von Begegnungen

mit Verstorbenen	175
23. Zeichen der Verbundenheit.....	175
Hallo, mir geht's gut!.....	175
Trost und Trauerhilfe	176
Lösung von Beziehungsproblemen	176
24. Information und Lebenshilfe	177
25. Inspiration und Zukunftsschau	180
26. Der Tod verliert sein Gesicht	182
27. Wandel der Weltanschauung und Verwandlung	183
28. Liebe nach dem Tod.....	188
Geht es weiter?	191
29. Die Evidenz auf einen Blick	191
30. Wie könnte es weitergehen?	193

Nachwort von Adrian Parker	199
Zwei Fragebögen und Aufruf zu eigenen Erfahrungsberichten	205
Literatur	211
Institute und Organisationen	219
Zur Autorin	220
Dank	221

Für

meine Eltern Frieda Puhle, geb. Scheer, und Johannes Puhle,
meine Schwester Marianne, meinen Bruder Volkmar
und alle mir nahestehende Menschen,
die bereits verstorben sind.

Ich möchte keineswegs das Glück entbehren, an eine künftige
Fortdauer zu glauben, ja, ich möchte mit
Lorenzo von Medici sagen, dass alle diejenigen auch für dieses
Leben tot sind, die kein anderes hoffen.

JOHANN WOLFGANG GOETHE

(GESPRÄCHE MIT JOHANN P. ECKERMANN, 25. FEBRUAR 1824)

Je deutlicher einer sich der Hinfälligkeit, Nichtigkeit und traumartigen
Beschaffenheit aller Dinge bewusst wird, desto deutlicher wird er
sich auch der Ewigkeit seines eigenen inneren Wesens bewusst.

ARTHUR SCHOPENHAUER

(PARERGA PARALIPOMENA II, § 139)

I am tired of the position of the dried-up critic and doubter.

The believer is the true full man.

(Ich bin der Position der vertrockneten Kritiker und Zweifler
überdrüssig. Der Gläubige ist der wahre, vollständige Mensch.)

WILLIAM JAMES

(AUS DER BIOGRAPHIE »WILLIAM JAMES. IN THE MAELSTROM OF AMERICAN
MODERNISM« VON ROBERT D. RICHARDSON, 2006)

Einführung

Wer hat nicht schon einen geliebten Menschen verloren und sich sehnsüchtig gewünscht, ihn wieder am Leben zu wissen und mit ihm zusammen sein zu können! Tatsächlich erfüllt sich dieser Herzenswunsch viel häufiger, als allgemein angenommen wird, nur auf einer anderen, auf einer nicht-materiellen Ebene. Fast immer werden diese schwer in Worte zu fassenden Erfahrungen als wirklich empfunden, als die eigentliche Wirklichkeit, oft als noch realer als real. Wissenschaftler sind seit Jahren diesen, nur scheinbar ungewöhnlichen, tatsächlich aber recht gewöhnlichen Erfahrungen auf der Spur und haben längst Millionen von Fällen dokumentiert und analysiert.

Die uralte Gewissheit, dass unser Leben nach dem Tod in irgendeiner Weise weitergeht, verwandelt sich in rasanter Geschwindigkeit in ein durch Daten gestütztes Wissen; und dieses Wissen reicht sogar noch weiter als die populären Fernsehfilme suggerieren wollen, wenn sie Szenen am Grab eines geliebten Menschen zeigen, in denen die Lebenden mit den Toten reden, ihnen etwas erzählen oder sie etwas fragen, ganz so, als lebten sie noch. Während nun die Gespräche im Film einseitig bleiben und die Toten sich ausschweigen, belehrt uns die aktuelle Forschungslage eines Besseren: Die Toten sind keineswegs immer stumm.

Nicht nur die Gewissheit eines Lebens nach dem Tod, sondern auch der Glaube, dass die Verstorbenen unser Leben beeinflussen

können, sei es zum Guten oder Schlechten, ist ein altes Kulturgut. Die Achtung und Ehrung der Verstorbenen waren seit eh und je etwas Selbstverständliches, ebenso wie das Bemühen, die Vorfahren freundlich und wohlgesonnen zu stimmen, was sich in vielen unterschiedlichen Ritualen und Gebräuchen widerspiegelt. Diese sollen den Toten klarmachen, dass ein Rückweg in ihr früheres irdisches Leben für sie weder infrage kommt noch sinnvoll ist, einerseits damit sie sich ihrer neuen Situation bewusst werden, andererseits aus der Angst heraus, dass sie das hiesige Leben negativ beeinflussen könnten, wenn man ihren Wünschen und Maßstäben nicht gerecht wird. In Irland etwa streut man Salz um ihr Haus, damit sie den Eingang nicht mehr finden. Der Totenkult hat weltweit höchst unterschiedliche und mitunter skurrile Formen angenommen – bis hin zum Bemalen der Schädel, wie es in dem keine tausend Einwohner zählenden Weltkulturerbe-Ort Hallstatt im Salzkammergut heute noch Tradition ist. Das Letzte habe einen pragmatischen Grund, wird behauptet: Man wolle die Gräber nach zehn bis zwanzig Jahren wiederverwenden und bewahre deshalb die Schädel auf und dekoriere sie zum bloßen Zweck der Identifizierung. In der Sicht anderer soll dieser in den Alpenregionen seit Jahrhunderten bekannte Brauch auf einzelne Familientraditionen zurückgehen.¹

Zurück zum Kontakt mit Verstorbenen. Es sind nicht nur verstorbene Angehörige oder Freunde, mit denen sich die Lebenden verbinden wollen. Auch verstorbene Heiler*innen wurden und werden noch lange nach ihrem Tod zu Heilungszwecken angerufen. In der Antike gab es Ärzte und auch Kaiser und Könige, von denen man sich selbst Jahre nach ihrem Tod Hilfe und Heilung versprach; und für Christen ist es bis heute selbstverständlich, zu Jesus zu beten, und nach katholischem

1 Ogi Savic: Bemalte Schädel im Hallstätter Charnelhaus. Heruntergeladen am 17.8.21: <https://www.itinari.com/de/painted-skulls-in-hallstatt-s-charnel-house-txxw>

Glauben auch zu Heiligen, um deren Eingreifen in das alltägliche Leben zu erbitten. Die gleiche Hoffnung auf Erhörung wird auch auf verstorbene Gurus und geistige Lehrer aller religiösen wie spirituellen Richtungen gesetzt. Selbst im profanen Kontext ist die Erwartung von Hilfe und Heilung aus dem Reich der Toten nichts Ungewöhnliches, und die Verehrung von Bruno Gröning ist nur *ein* Beispiel aus relativ junger Zeit.²

In diesem Buch wenden wir uns den Begegnungen mit Verstorbenen zu, die den Lebenden persönlich bekannt oder mit ihnen verwandt waren, die ihnen nahestanden und herzlich verbunden waren. Dazu gehören weiter die verhältnismäßig seltenen Fälle von Begegnungen mit Toten, die zwar zur Familie oder dem engeren Kreis gehören, jedoch verstarben, bevor die Perzipienten sie kennenlernen konnten oder von ihrer Existenz wussten. Auch bemerkenswerte Fälle von Begegnungen mit nahestehenden Menschen, von deren Tod die Betroffenen nichts wussten, gehören in unseren Kontext.

Die Gewissheit eines Lebens jenseits der Todesgrenze lässt sich nicht nur im Alltag unserer Vorfahren und in der Kulturgeschichte rund um die Erde finden, sondern spiegelt sich auch in den Biographien berühmter Persönlichkeiten wider – denken wir an Goethe, Schiller, Friedrich von Hardenberg, der sich Novalis nannte, Achim von Arnim, Clemens Brentano, Arthur Schopenhauer, Annette von Droste-Hülshoff, Eduard Mörike, Theodor Storm, Theodor Fontane, Hermann Hesse und Carl Gustav Jung, um nur wenige aus dem deutschsprachigen Kulturkreis namentlich zu erwähnen.³ Auch in anderen Ländern haben große Geister seit Jahrtausenden den Gedanken eines den Tod überwindenden Lebens weitergetragen, etwa Platon, Dante,

2 Bruno Gröning lebte von 1906 bis 1959.

3 Puhle 2019: Mit Goethe durch die Welt der Geister. Geisterberichte aus vier Jahrtausenden, 4 Bände, siehe Bd. 1, Kap. 1. Online: http://www.blumhardt-online.de/reichl_puhle.html

Shakespeare, Walter Scott, Emanuel Swedenborg, Camille Saint-Saëns, Henri Bergson, William Butler Yeats, C.S. Lewis⁴ sowie zahlreiche andere, und viele von ihnen hatte persönliche Erfahrungen.⁵ Der schwedische Regisseur Ingmar Bergman war beispielsweise in den späten Jahren seines Lebens, die er auf Fårö, einer einsamen Insel an der schwedischen Ostküste, verbrachte, davon überzeugt, dass er seine letzte Ehefrau, Ingrid von Rosen, die 1995 verstorben war, nach seinem Tod⁶ wiedersehen werde. In den letzten Lebensjahren fühlte er sich außerdem bei seinen Spaziergängen am weiten, menschenleeren Strand von unsichtbaren Dämonen umgeben.⁷

Unser Buch macht Sie mit den Begegnungen mit Verstorbenen in vielerlei Weise vertraut: Sie finden Erfahrungsberichte aus erster und zweiter Hand, aus der Sach- und Fachliteratur, damit Sie die Verschiedenheit der Erfahrungen sehen. Typische Lebenssituationen, in denen Begegnungen mit Verstorbenen besonders häufig vorkommen, werden vorgestellt, ebenso die unterschiedlichen Bewusstseinszustände, in denen sie erlebt werden können.

Ich habe die Erfahrungen aus vielen verstreuten Forschungsbereichen zusammengetragen und jeweils mit wissenschaftlichen Daten, Analysen und Statistiken untermauert. Dabei bilden auch meine eigenen Projekte und Studien eine Grundlage, wie meine beiden historischen Literaturstudien zu Geister-Erscheinungen im deutschsprachigen Raum und in Großbritannien, die Studie von über 800 Fällen zu Erfahrungen mit außergewöhnlichem Licht⁸ und die überwiegend

4 Siehe Kap. 2, »Gefühl der Anwesenheit«.

5 Puhle 2019, Bd. 1, Kap. 1 und Bd. 3, Kap. 8.

6 Ingmar Bergman (1918-2007).

7 Marie Nyrreröd: Ingmar Bergman. 3 dokumentärer om film, teater, Fårö och livet (3 Dokumentationen über Film, Theater, Fårö und das Leben), 2003, Gemeinschaftsproduktion von Sveriges Television AB, AB Svensk Filmindustri, DR, NRK, YLE/FST mit Unterstützung von Nordiska TV-samarbetsfonden.

8 Das Fallmaterial stammt aus repräsentativer Fachliteratur, davon 50 Fälle aus erster Hand.

prospektive Studie zu Klarträumen, in denen die Träumer*innen gezielt Kontakt mit Verstorbenen aufnehmen konnten.⁹

Begegnungen mit Verstorbenen finden fast immer an markanten Punkten des Lebens statt, an Wendepunkten, in Krisenzeiten, nach einem Todesfall, doch längst nicht nur während der Trauerphase (Kap. 1). Diese Erfahrungen werden auf unterschiedliche Weise gemacht, sowohl mit den physischen Sinnen als auch innerlich mit einer Art von inneren Sinnen (Kap. 2). Ob und wie diese beiden normalerweise streng getrennten Wahrnehmungsarten zusammenhängen könnten, ist eine philosophische Frage, der wir hier nicht auf den Grund gehen können, da sie sehr komplex ist und zu weit vom Thema wegführt. Die Kontakte mit geliebten Verstorbenen können außerdem auf symbolische und noch andere Weise erlebt werden (Kap. 3). Wie weit die Wissenschaft diesen Phänomenen auf die Spur gekommen ist, bildet das Thema des darauffolgenden großen Abschnittes: Hier werden die vielen unterschiedlichen Situationen und Umstände, in denen die Begegnungen vorkommen und dokumentiert sind, vorgestellt und anhand praktischer Beispiele verdeutlicht (Kap. 4 bis 19).¹⁰ Es stellt sich unweigerlich die Frage: Wie können wir mit solchen Erfahrungen am besten umgehen, falls sie uns selbst oder jemanden aus unserem engeren Kreis betreffen? Die Antworten darauf versuche ich im nächsten Teil des Buches zu geben (Kap. 20 bis 22). Am Schluss stelle ich Ihnen die vielen hilfreichen und heilsamen Wirkungen vor, die diese

9 Die Projekte (seit 1996) bilden die Grundlage meiner Bücher: *Das Lexikon der Geister* (2004), *Mit Goethe durch die Welt der Geister* (2006 und 2019), *Mit Shakespeare durch die Welt der Geister* (2009), *Shakespeare's Ghosts Live* (mit Adrian Parker-Reed, 2017), *Light Changes* (2013) und für den Aufsatz Puhle & Parker, *An Exploratory Study of Lucid Dreams Concerning Deceased Persons* (2017).

10 Dieser Teil basiert auf meinem von der Londoner *Society for Psychical Research* (SPR) geförderten Projekt, Mai 2021, *Activating the Study of Consciousness Continuation Using Dreams of the Deceased – Including Lucid Dreams, Cases from Literature and First Hand*. Der Forschungsbericht liegt bei der SPR, London.

Begegnungen auf die Betroffenen haben und die millionenfach berichtet wurden, einschließlich der Hauptkriterien für die Einschätzung der Evidenz für ein Leben nach dem Tod (Kap. 23 bis 28).

Annekatriin Puhle,
Göteborg, Wintersonnenwende 2021